

GDI IMPULS

Wissensmagazin für Wirtschaft, Gesellschaft, Handel
Nummer 3 · 2015



00105

4 197594 931004

ISSN 1422-0482 · CHF 35 · EUR 31

GOTTlieb DUTTWELER
INSTITUTE

Probieren Sie mal!

Ideale Zeiten für Experimente.
Wie sich der Handel zukunftsfähig
machen kann.

David Bosshart

Ausblick: Retail-Disruption

Daniela Tenger

Studie: Woran Manager glauben

Anatol Stefanowitsch

Emojis: die neuen Hieroglyphen

Thema: Retail-Disruption

4	AUTOREN
64	SUMMARIES THEMA
116	SUMMARIES IDEEN, WORKSHOP
117	ZUSATZIMPULS
118	GDI-STUDIEN
120	KONFERENZEN
122	GDI GOTTLIEB DUTTWEILER INSTITUTE
124	GDI-AGENDA 2015/16
124	IMPRESSUM

> Einzelhandel
David Bosshart

10 RETAIL-DISRUPTION

Fünf Thesen zur Perspektive des Einzelhandels im digitalen Zeitalter.

> Märchen I: «Tischlein deck dich»

16 DIE LETZTE MEILE

> Intrapreneurship
Gespräch mit Hans-Jörg Dohrmann

18 START-UP IN BIG BUSINESS

Wie Start-up-Nischen am Rand der Konzernstruktur auch grossen Unternehmen Experimente ermöglichen.

> Märchen II: «Aschenputtel»

22 DAS INDIVIDUALISIERTE PRODUKT

> Trends
Judith Mair, Bitten Stetter et al.

24 COUNTER-STORES

Sechs Szenarien zur Zukunft des Einzelhandels von Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste.

> Märchen III: «Aladin und die Wunderlampe»

32 DIE ROBOTISIERUNG

> Pricing
Anja Dilk . Heike Littger

34 BEZAHLE, WAS DU MEINST!

Was geschieht, wenn man es den Kunden überlässt, wie viel sie für ein Produkt oder einen Service ausgeben wollen.

> Märchen IV: «Schneewittchen»

42 DIE DENKENDEN DINGE

> Crowdfunding
Marcus Hammerschmitt

44 IM BEWUSSTSEINSWARENHAUS

Geld gegen Werte statt Ware gegen Geld – über den Boom von Crowdfunding und Mikromäzenatentum.

> Foto-Essay
Michael Tewes

50 DER EINE UNTERSCHIED

Experimentieren bedeutet nicht, alles anders zu machen. Im Gegenteil: Man lässt alles, wie es ist – bis auf eins.

Ideen

> Technologie
Venkatesh Rao

68 DIE BÜCHSE DES PROMETHEUS

Wie die Potenziale des technischen Fortschritts gesellschaftlich am besten nutzbar gemacht werden.

> Soziologie
Jonas Frick

76 KONTROLLGESELLSCHAFT

Die Methoden, Überwachung auszuüben oder sich ihr zu entziehen – und deren Wandel im digitalen Jahrhundert.

> Wirtschaftstheorie
Florian Josef Hoffmann

82 DIE DIKTATUR DER KATALLAXIE

Ein Ökonomiemodell, in dem sichtbare Gemeinschaften wichtiger sind als die unsichtbare Hand des Marktes.

> Kommunikation
Gespräch mit Anatol Stefanowitsch

88 HIEROGLYPHEN 2.0

Wie Emojis heute verwendet werden, und wohin sich diese globale Bildsprache noch entwickeln kann.

> Zwischenruf
Christoph Giesa

94 THEIRIDENTITY

Wie betreibt man Identity-Management, wenn einem die eigene Identität durch andere zugeschrieben wird?

Workshop

> Ernährung
Bettina Höchli

102 FAMILY-FOOD

GDI-Studie: Wie, was und wo Schweizer Familien heute essen.

> Werte
Daniela Tenger . Jakub Samochowiec

110 WORAN FÜHRUNGSKRÄFTE GLAUBEN

Eine Umfrage des GDI unter Führungskräften über Werthaltungen, Glaubensfragen und Entscheidungsformen.

> Empfehlungen

114 DAS RELEVANTE NEUE

Von und über Gartners Hype-Cycle, Theodor Adorno, Myon, Yanis Varoufakis und die Spitzel der DDR-Staatsicherheit.

Das relevante Neue



JE MEHR STASI DAMALS, DESTO MEHR MISSTRAUEN GEGEN FREMDE HEUTE

Ganz Deutschland fragt sich verunsichert, wie es passieren konnte, dass insbesondere im Osten des Landes Fremdenfeindlichkeit so weit verbreitet ist. Drei Ökonomen der Universitäten Mannheim und Köln haben jetzt eine weit in die Vergangenheit zurückreichende Antwort gefunden: Die Stasi ist schuld. Je höher in einer Region vor 1990 der Anteil von Spitzeln des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit war, desto höher ist dort heute das Misstrauen gegen Fremde.

Andreas Lichter, Max Löffler und Sebastian Sieglöcher griffen für ihre Untersuchung auf Beschäftigungsdaten der DDR-Staatssicherheit sowie Bevölkerungsdaten der damaligen Land- und Stadtkreise zurück. Diese Daten wurden mit aktuellen Daten über persönliche Auffassungen verbunden, die vom Sozio-ökonomischen Panel (SOEP)

erhoben werden. Im Ergebnis ergaben sich daraus, so die Autoren, «gravierende und lang anhaltende Auswirkungen staatlicher Überwachung auf das soziale Kapital und die wirtschaftliche Leistungskraft» einer Region.

Misstrauen gegen alles Fremde ist nicht der einzige negative Effekt, der gemäss der Studie mit einer hohen Spitzeldichte vor mehr als einem Vierteljahrhundert korreliert. Ähnliches gilt auch für die Patenzahl (niedriger), die Selbstständigen-Quote (niedriger), die Arbeitslosenquote (höher), die Abwanderung aus der Region (höher) und die Wahlbeteiligung (niedriger). Besonders signifikant ist der Zusammenhang bei den nach 1961 geborenen Einwohnern, deren Kindheit und Sozialisation also in einer abgeschotteten Diktatur stattfand.

Wie es sich für Ökonomen gehört, haben die Forscher den Effekt auch quantifiziert. Liege die Spitzeldichte «eine Standardabweichung unter dem Durchschnitt, erhöht sich das Brutto-Arbeits-einkommen um 15,1 Prozent», und das Vertrauen zu Fremden steige um zehn Prozent. Nur ist es eben heute nicht mehr möglich, die Stasi-Spitzeldichte zu senken, da sich die DDR bekanntlich im Jahr 1990 selbst abgeschafft hat.

Eine direkte Handlungsanweisung für die Politik von heute enthält das im Juli veröffentlichte Diskussionspapier denn auch nicht. Allerdings weisen Lichter, Löffler und Sieglöcher darauf hin, dass der Aufbau von neuem Vertrauen am ehesten die Schatten der Vergangenheit vertreiben könnte, die eben noch bis heute nachwirken. *DG*

Andreas Lichter, Max Löffler, Sebastian Sieglöcher: The Economic Costs of Mass Surveillance: Insights from Stasi Spying in East Germany. IZA 2015. Download: <http://ftp.iza.org/dp9245.pdf>

SCHÖN WÄRS

«Idealerweise müsste uns die Fähigkeit, mechanische Sklaven zu erfinden, einer Gesellschaft vom Typ «Star Trek» näherbringen.»

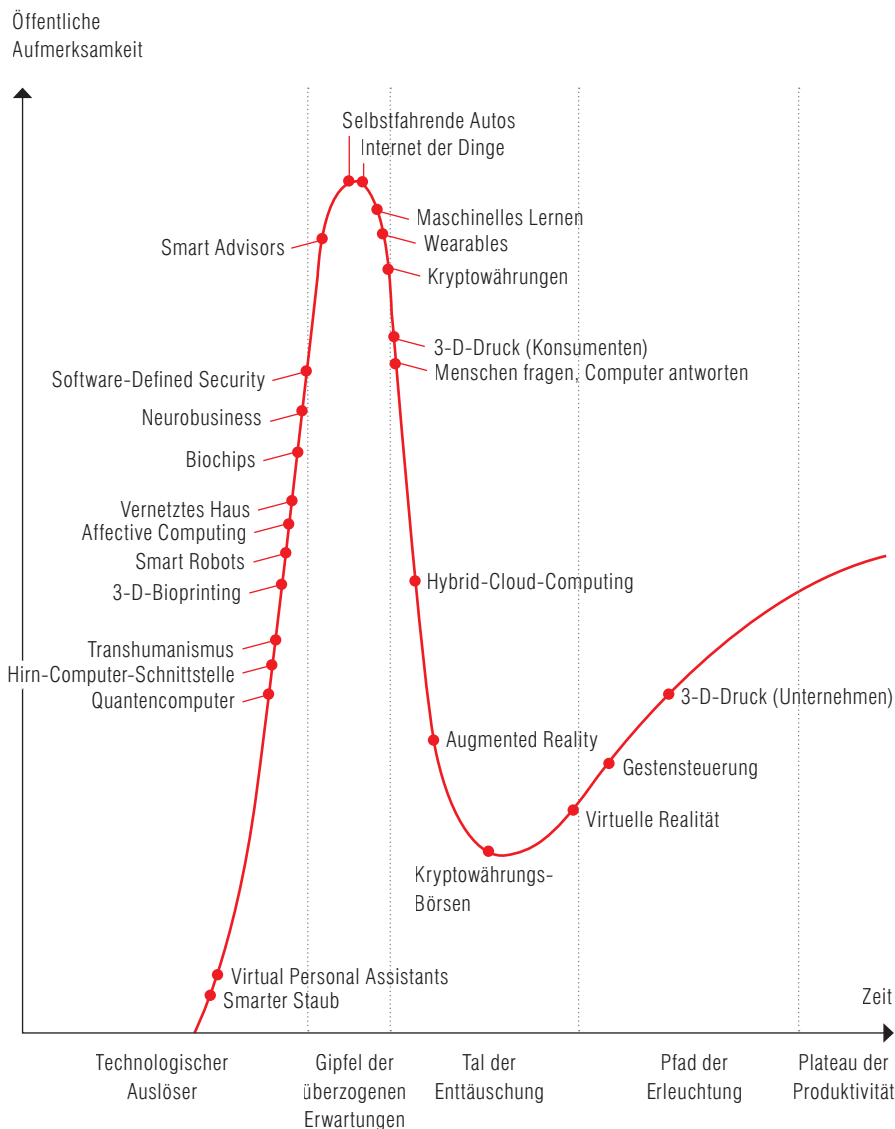
Yanis Varoufakis

ROBO-TALK

«Was in einem tieferen Sinn eine komische Oper sein könnte, ist doch eigentlich eine Tragödie», schreibt Peter Glaser über den ersten Auftritt eines Roboters, Myon, in einer Oper – bei «My Square Lady» im Juni in Berlin. In die neue Aufgabe scheint Myon erst noch hineinwachsen zu müssen. Wie er sich auf der Talk-Bühne schlägt, wird im November am GDI zu sehen sein – bei der Aufzeichnung von «Sternstunde Philosophie». Ausstrahlung: 15. November, 11.00 Uhr, SRF 1.



GARTNERS «HYPE CYCLE» 2015



Selbstfahrende Autos sind Spitze! Mit keiner anderen neuen Technik werden derzeit in der Öffentlichkeit so überzogene Erwartungen verbunden wie mit den vierrädrigen Drohnen von Google und Konkurrenten. So sagt es zumindest die aktuelle Ausgabe des «Hype Cycle» für neue Technologien, den die IT-Beratungsfirma Gartner einmal jährlich veröffentlicht. In der Folge kommt (zumindest im Modell) ein Absturz ins Tal der Enttäuschung, wie ihn derzeit Kryptowährungen wie Bitcoin erleben.

Aber auch dabei muss es nicht bleiben, denn nach dem Abstieg kommt ein langsamer Aufstieg zum Plateau der Produktivität, dem sich laut Gartner gerade die virtuelle Realität und der 3-D-Druck für Unternehmen nähern.

Die Neuzugänge stehen in der Grafik links unten – unter anderem der smarte Staub und die Hirn-Computer-Schnittstelle. Nur eine Technik hängt in der Frühphase des Hype-Cycle fest: Der Quantencomputer stand schon vor zehn Jahren an der gleichen Stelle wie heute. DG

DAS RELEVANTE ALTE

Ätzende Wahrheiten

«Ein Deutscher ist ein Mensch, der keine Lüge aussprechen kann, ohne sie selbst zu glauben.» Manche Bücher werden durch einen einzigen der enthaltenen Sätze gültig eingeführt. «Minima Moralia» – Jürgen Habermas hielt das Buch für den Höhepunkt von Theodor Adornos Werk – enthält einige solche Sätze. Das ist für einen Aphorismenband nicht völlig ungewöhnlich. Nietzsches Wirksamkeit beruhte zu einem grossen Teil auf dieser glockenschwengelartigen Natur seiner stärksten Sprüche: Einer davon bringt den Kopf schon gut zum Klingen. Wenn allerdings Adornos Hauptwerk durch den oben zitierten Satz gültig eingeführt wird, heisst das noch lange nicht, dass er es erklärt. Mindestens dieser hier muss ebenfalls in den Ring: «Karl Kraus tat recht daran, sein Stück «Die letzten Tage der Menschheit» zu nennen. Was heute geschieht, müsste «Nach Weltuntergang» heissen.» Mit anderen Worten: «Minima Moralia» war der Versuch, nach Auschwitz die Reste der «deutschen Kulturnation» und der Idee der «Kulturnation» überhaupt zu inventarisieren – um dann gerade diese Reste daraufhin abzuklopfen, ob sie Auschwitz ideologisch mitermöglicht hatten.

Die USA als Zufluchtsort, der Adorno vor seinen Landsleuten gerettet hatte, blieben nicht nur nicht von Kritik verschont – sie wirken bei Adorno gar wie ein Garant für die kommenden Weltuntergänge, ders noch nicht wahrhaben will. Dass Adornos Übertreibungen heute so aktuell sind wie 1951, macht unfroh. Wer sich dieser Negativität aussetzen will, kann was erleben. Und lernen. *Marcus Hammerschmitt*



Theodor W. Adorno
Minima Moralia . Suhrkamp .
Frankfurt 1969 . 333 Seiten .
26.90 Franken, 18,95 Euro

«Wie für schwammige Körper gibt es dann Fitness-Studios für den schwammigen Geist.»»

Dieter Haller im GDI Impuls 4.14



GDI Impuls – stellt die richtigen Fragen

Trends einordnen, Zusammenhänge erkennen, Strategien entwickeln.

GDI Impuls – die Pflichtlektüre für Vordenker und Entscheider.

> Jahres-Abonnement

GDI Impuls (4 Ausgaben pro Jahr) zum Preis von CHF 120.-/
EUR 105.- (inkl. MwSt., exkl. Versandkosten)

> Schnupper-Abonnement

2 GDI Impuls-Ausgaben zum Preis von CHF 45.-/EUR 39.-
(inkl. MwSt., exkl. Versandkosten)

> Einzelnummer

Einzelausgabe für CHF 35.-/EUR 31.- (inkl. MwSt.,
exkl. Versandkosten)

> Jahres-Abonnement (iPad)

(4 Ausgaben pro Jahr) zum Preis von CHF 95.- (inkl. MwSt.)

> Einzelnummer (iPad)

Einzelausgabe für CHF 28.- (inkl. MwSt.)

Information und Bestellung

Infos, Bestellung und Summaries aller Artikel:
www.gdi-impuls.ch

Infos auch auf

www.facebook.com/gdi.impuls



Auch als App erhältlich

itunes-apple.com
<https://play.google.com>

GDI Impuls Leseservice
Postfach
6002 Luzern, Schweiz

gdi-impuls@dm-mediaservices.ch
Tel. +41 41 329 22 34
Fax +41 41 329 22 04